Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der weltberühmte Naturarzt Bilse schreibt über Dampfschwigbader: Fürchten wir durch Erkaltung etwas wegbekommen zu haben, oder fürchten wir, daß in uns oder unsern Kindern etwas steckt, ohne daß schon Fieber vorhanden ist, so warten wir nicht erst, bis sich eine Krankheit entwickelt hat, sondern geben sossen 9 Mal eine im Anzuge befindliche Krankheit durch die damit erzielte reichliche Ausscheidung und normale Blutverteilung der Boden entzogen wird, oder wir fördern damit in uns schlummernde Ausschlags= trankheiten, z. B. Masern, Scharlach, so daß diese giftigen Hautausschläge und Krankheitsstoffe oft schon nach dem ersten Dampsschwitzbad vollständig auf der Haut erscheinen. — Naturarzt L. Kuhne in Leipzig schreibt in seinem Lehrbuch der N. Naturheillehre: Das Dampsschwisbad ist das zuverlässigste Mittel zur her-stellung einer geregelten Hautthätigkeit. Letztere wird zum unabweisbaren Gesetz für Alle, welche sich ihre Gesundheit erhalten oder wieder erringen wollen. Nach jedem Dampfbad muß eine Abreibung mit Waffer von 22 º R erfolgen.

Dieses praktische Möbel sollte in keiner Familie

fehlen.

Das Bambusrad.

(Gingefandt.)

Einen Triumph feiert die Fahrradtechnik in dem Bambusrad. Es übertrifft nach allen Richtungen hin alle bisher exiftierenden Stahlrad-Systeme. Infolge seiner Elastizität, des leichten Ganges und der erprobten Sicherheit ist es geeignet, alle anderen Systeme ge-radezu zu verdrängen. Seine Eleganz macht es zum Rad der vornehmen Sportswelt.

Das Bambusrohr widersteht vermöge seines glasharten Natur-Emails allen Witterungseinflüffen, ift bedeutend leichter als das dunne Stahlrohr, aber von der denkbar größten Widerstandsfähigkeit gegen jede Einwirkung von Stößen oder Schlägen. Infolge der Federung der zähen, mäßig elastischen Bambusteile gleitet das Rad auf dem denkbar schlechtesten Terrain in von fühlbarer Erschütterung freiem Laufe ruhig da= hin. Bermöge der natürlichen, mäßigen Elastizität ist auch die Möglichkeit eines Kahmen- oder Gabelbruches, welche Vorkommnisse sogar geeignet sein können, das Leben des Fahrers zu gefährden, vollständig außzgeschlossen. Ueberhaupt haben die neuesten Proben, welche in Wien mit dem Bambus vorgenommen wur= ben, alle Bedenken siegreich aus dem Felde geschlagen und es ist zum ersten Rabe der Gegenwart geworden. Der Sportsmann, der Bambus gefahren, wird kein anderes System mehr gebrauchen; es ist ihm zum Freunde geworden. Wir möchten darum aufrichtig und wohlmeinend jedem Handwerker und Berufsmann, der ein Fahrrad bedürftig, das Bambusrad empfehlen.

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

(Amtliche Original-Vittellungen.) Nachdruck verboten. Gaswert der Stadt Zürich in Schlieren. Die Lieferung der Lades und Entladeböben, der Treppen, Geländer und der Hängebahn für die 2. Abteilung des Gaswertes an die Stettiner Chamottefadrik. Zürcherische kantonsladoratorium: Architekt Hrch. Ziegler, Zürich IV. Polizeistaserne: Baumeister M. Gujer, Zürich I. Kheinau: Meier, Glattselden; Balfer u. Cie., Winterthur; Erb, Rheinau. Strafanstalt: Fieh u. Leuthold, Zürich V. Unatomie: Stückelisfren, Zürich II. Steinmeharbeiten: Kantonsladoratorium: Konsortium Schultheh, Ladorgo. Polizeitaserne: Widmer, Mägenwil, und Untonini, Osogna. Rheinau: Konsortium Schultheh, Ladorgo. Polizeitaserne: Widmer, Mägenwil, und Untonini, Osogna. Krafanstalt: Daldini u. Kossi, Osogna; Locatelli, Untonini, Osogna. Strafanstalt: Daldini u. Rossi, Osogna; Locatelli,

Bürich III. Anatomie: Walker u. Loretz, Wassen. Sandsteinarbeiten: Jurich III. Andromie: Walter ii. Voreg, Wagien. Sandifeinarbeiten: Kantonslaboratorium: Gautschi, Altsteiten. Bolizeitasene: J. Bürgi, Jürich III. Meinau: E. Wipf, Veltseim; Hizzel ii. Schlumpf, Weitschi; Gautschi, Altsteiten; L. Seiler, Dietikon. Anatomie: Hand Widner, Jürich V; Bossi ii. Fierz, Jürich II. Cementarbeiten: Meinau: J. Serb, Meinau; Schwarzenbach, Jürich I. Jimmersarbeiten: Kantonslaboratorium: Landolt, Jürich V. Polizeitasene: B. Stäubli, Jürich III. Reinau: Müller-Deller, Wilssingen: Wachterschieren. Weitschieden. W. Staubli, Zürich III. Rheinau: Müller-Deller, Wiltstingen: Wachter-Germann, Winterthur; Schaub, Andelfingen; N. Erb, Rheinau. Anatomie: Hirzel-Koch, Zürich V. Schlosserarbeiten: Kantonslaboratorium: Fenner, Zürich IV. Polizeitaserne: J. Zimmermann, Zürich III. Dachbeckerarbeiten: Rheinau: Schweizer, Rasz; Bretscher, Veltheim; Käppeli u. Brunner, Töß. Unatomie: M. Berchtold, Zürich V. Gisenslieferung: Anatomie: M. Koch, Selnau, Zürich I. Heizanlage: Strafanstatt: Gebr. Sulzer, Winterthur.

Die Erstellung ber Terraggoboden im Mufeum Solothurn an

die Firma E. Odorico in Zürich. Die Erstellung der Linoleumböden im Museum Solothurn an die Firma Wwe. von Däniken, Solothurn.

Miederdruddampfheizung für die Kantonsschule Zürich an Gebr.

Linde in Zürich.
Ranalisation Winterthur. Die Kanalisationsarbeiten in der untern Briggerstraße, Gießerstraße, Grenzstraße, Berlängerung derzielben und im Korporationsweg an Gebr. Lerch in Winterthur.

Berichiedenes.

Das gewerbliche Schiedsgericht Bafelftadt fällte folgenden bemerkenswerten Entscheid: Ein Baumeister hatte mit den allgemein üblichen Zahltagfäckhen Zahltag gemacht und berief sich für die Richtigkeit der darin verpacten Summen auf die Aufstellung seines Buchhalters, auf die Ausscheidung der Gesamtsumme aus der Kasse, auf die Nachzählung der Einzelbeträge durch ihn selbst, seine Frau und den Buchhalter. Der lettere legte auch die Gelder in die einzelnen Sädchen und verschloß diese. Awei Italiener reklamierten 4 bezw. 5 Fr. und brachten für das Fehlen dieser Beträge Zeugen bei. Sie verlangten überdieß Fr. 1. 50 für den durch das Fehlen veranslaßten Zeitverluft. Das Gericht stellte auf die Beweispflicht ab, die dem Baumeister sur seine Leistung obs liegt und konstatierte, daß diese Pflicht durch seine Ausjage und die des Buchhalters nicht erfüllt sei. Die Fehl= beträge wurden zugesprochen, die Fr. 1. 50 abgewiesen. Die Motive besagen, wenn man die Annehmlichkeit der Auszahlung mit den Säckhen haben wolle, so müsse man auch das damit verbundene Risiko tragen. Dem Empfänger müsse das Recht der Kontrolle gewahrt merben.

Bauwesen in Zürich. Für die Berbreiterung der Seefeldstraße wurde ein erster Kredit von Fr. 150,000 bewilligt.

– Zu nicht weniger als 900 Franken per m² soll gegenwärtig ein Bauplat an der Bahnhofftraße ausgeboten sein.

- Unsere Notiz über das Dolderhotel in vor= letzter Nummer ist so zu verstehen, daß Plan, ganze Anlage und Aussührung dieses Prachtbaues das Werk bes herrn Architetten Jacques Gros find.

Bauwesen in Bern. Der Stadtrat bewilligte in der Sitzung vom 19. Mai dem Gemeinderat einen Nachkredit von 5000 Fr. für den Neubau des städtischen "Ferienheims" auf dem Grasdurgheimwesen, dessen Kosten damit auf 37,000 Fr. ansteigen. — Er gesnehmigte den Ankans einer Bestyung an der Postgasse für 28,700 Fr. behus Vollendung des dortigen Straßens durchbruchs. — Für Tieferlegung von Quellenfassungen der städt. Wasserversorgung wurden 18,000 Fr. bewilligt.

Bauwesen in Luzern. Einen guten Schnitt hat ein Luzerner Bauer gemacht. Er besaß in der Nähe des jetigen Güterbahnhofes ein Stück Ried von ca 1 Juch= art Größe, amtlich auf 2000 Fr. geschätzt. Die Centralsbahn benötigte dieses Stück zur Vergrößerung des Güterbahnhoses und hat dem Bauer dasselbe abgekauft um 121,000 Fr.

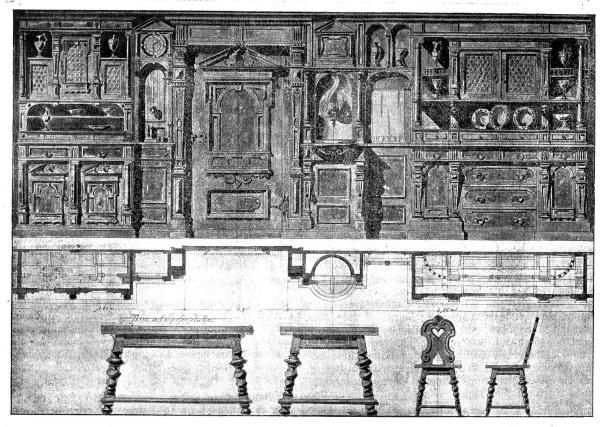
Der große Stadtrat von Luzern bewilligte den Kredit von 500,000 Fr. für Erweiterung des Elektrizitäts werkes, ferner 500,000 Fr. für den Neubau des Schlachthauses, welche beide Kredite (mit andern) einbezogen werden in die ebenfalls bewilligte 5-Willionen-Unleihe.

Die Graubündner Regierung beantragt dem Großen Rate den Neubau zweier Pavillons in der Frrensanstalt Baldhaus im Kostenvoranschlage von Fr. 150,000 und Errichtung einer allgemeinen Bersforgungsanstalt bei Realta.

worden, so Langnau, Zollbrück, Küberswil, Sumiswald, Huttwil, Herzogenbuchsee. Wenn das Projekt im Volke Anklang findet, so wird zur Einweihung das Jahr 1903 vorgeschlagen, da dann genau 250 Jahre seit dem unsglücklichen Bauernaufstande von 1653 verflossen sind.

— Der Bundesrat sichert der Stadtgemeinde Chur grundsätzlich einen Beitrag an ein Fontana-Denkmal zu, für welches ein auswärts wohnender Bürger 40,000 Fr. gestistet hat.

Submissionswesen. Der Große Kat des Kantons Aargau behandelte am 24. Mai die Verordnung betr. Vergebung der öffentlichen Arbeiten. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, daß die Ver-



Bauernstube im Toggenburg (von Herrn Pestaloggi).

Nach den Motiven der Renaiffance 17. Jahrhundert. — Entwurf von A. Schirich, Architettur-Bürcau Zürich I, Reumartt 6. Ausgeführt in Nußbaumholz von Schreinermeister Hartmann Gederrer, Lichtensteig.

Der Wallijer Große Kat hat das llebereinkommen der Regierung mit Dr. Répond aus Freiburg betreffend die Errichtung einer kantonalen Frrenanstalt genehmigt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 150,000, von denen der Staat Fr. 100,000 zu tragen hat. Die Anstalt soll etwa 100 Kranke aufnehmen können. Ueber den Ort, an dem sie erbaut werden soll, ist noch nichts sestgesetzt.

Denkmäler. Am Samstag den 13. ds. versammelte sich der vom Vorstand der ötonomischen Gesellschaft in Vern ernannte Ausschuß für das Leuenberger = Denkmal. Es wurden drei Subkomissionen bestellt, von denen die erste die Geldbeschaffung, die zweite die Platzrage studieren und die dritte als sogenannte Aunstund historische Kommission sunktionieren und daherige Anträge bringen soll. Für die Ausstellung des Denkmals ist bereits eine ganze Keihe von Ortschaften genannt

ordnung nur für Arbeiten des Staates gelten solle; immerhin solle den Gemeinden freigestellt werden, dieselbe durch Gemeindebeschluß auch für sie obligatorisch zu erklären.

Konzessionsgesuch. Die Herren H. Leemann, Bausmeister, in Töß, und Ib. Steiner, Friedensrichter. in Pfungen, beabsichtigen, in Pfungen eine Kießsund Sassenschaften und hiefür das Wasser aus dem Nietlibach zu benußen. Zu diesem Zwecke wird in dem Bach eine 50 Cm. hohe Staufalle erstellt; obershalb derselben längs dem Bachuser wird in Beton ein llebersall angebracht, von wo das Wasser in einer Gußsröhrenleitung von 100 Mm. Lichtweite auf eine Länge von ca. 90 Metern auf dem Eigentum der Gesuchsteller weiter zu den betreffenden Maschinen, von da zur Kläsrung in einen 1,50 Meter tiesen Sammelschacht und aus diesem wieder in den Bach geleitet wird.

Beim Schlensenwerk an der Saane in Freiburg, wo die für die Beleuchtung der Stadt Freiburg nötige Elektrizität gewonnen wird, sprang die Radscheibe der Turdine. Stücke von 150 Kilo Gewicht wurden 100 Meter weit weggeschleudert und schlugen das Dach und die Fassade eines Gebäudes ein.

Waffer-Velo. Herr Albert Meier, Mechaniker im Elektrizitätswerk in Bremgarten, hat in seinen Mußestunden ein Wasser-Velo konstruiert, mit dem er lustig auf der Reuß herumkutschiert.

Die hohen Eisenpreise, welche gegenwärtig für Γ -Balken bezahlt werden müssen, drängen immer mehr darauf hin, Deckenkonstruktionen zu wählen, welche die Annahme großer Spannweiten erlauben und bei unverminderter Tragkraft bedeutende Ersparnisse an Eisenmaterial ermöglichen. So wird gegenwärtig in Ufter eine Anzahl kleiner Arbeiterhäuser billigster Außführung von je $90~\text{m}^2$ Fläche in Schürmanndecken auß Hohlsteinen erstellt, da sich diese Konstruktion billiger stellt als das Außbetonieren zwischen Γ -Balken.

Es gibt nun allerdings Bauohjekte, deren Aushubmaterial zum Betonieren gut geeignet ist und dessen Fortschaffung nur Spesen verursachen würde. In diesen Fällen hilft man sich am besten, indem man die für die Konstruktion Schürmann erlaubten Spannweiten einhält und in Distanzen von 30—40 cm durch Einlage von Wellblech die Decke verstärkt.

Solche Beton=Schürmann=Decken wurden bereits verschiedentlich erstellt, werden gegenwärtig in Höngg (b. Zürich) ausgeführt und haben sich gut bewährt. Diese Aussührung empfiehlt sich immerhin nur für Ueberdeckung des Kellers; in den Etagen wird immer die leichte und schallbichte Hohlsteinkonstruktion vorzuziehen sein.

Preiserhöhung auf Eisenwaren. Gegenwärtig stehen die Eisenweise hoch. Fast alle Eisenwaren haben eine Preiserhöhung erlitten, einzelne dis auf 20 Proz. und mehr. Am empfindlichsten macht sich dies fühlbar bei den Baumaterialien, wie z. B. Wasserleitungsröhren, Eisenbalken, Gußwaren, Eisenbahnartikel 2c. Selbst die Handwerker empfinden schmerzlich die hohen Eisenpreise; auch die meisten übrigen Metalle sind im Preis gestiegen. Dazu kommt, daß viele Artikel schwer zu bekommen sind oder auf die Lieserungsfrist nicht einstreffen.

Gine Stadt in drei Tagen gebaut. Als Beispiel von echtem Amerikanismus berichtet die America Preß Tele= gram Company, daß sich jüngst 800 Einwanderer in das neu eröffnete Gebiet von Otlahoma, die in den bes bevölkertsten Teilen jenes Landes keinen Raum für eine Ansiedelung finden konnten, zusammengethan haben, um in der Rähe eines Flusses eine Stadt zu bauen, der sie zum Boraus den Namen "Mountain View" (auf Schweizerdeutsch "Alpenblick") gaben. Alle Vorbereitungen wurden getroffen, Bauholz, Bretter, Wellblech und sonstiges Baumaterial wurde zur Stelle geschafft, mit einer Menge von allen zu einem geordneten Gemein= wesen nötigen Gegenständen und Einrichtungen. Mon= tag, den 8. Mai, wurde mit dem Bau der Stadt begonnen. Mit unglaublicher Schnelligkeit wurden 100 Häuser und im Centrum derselben 12 Verkaufsläden gebaut. Nachdem jeder Familienvater für die Unterbringung seiner Familie gesorgt hatte, thaten sich die Männer zusammen, um ein Rats- und Gerichtshaus, ein Schulhaus, eine Kirche, ein Postbureau und ein Gesfängnis zu errichten. Als diese Werke vollendet waren, wurde eine Wahl insceniert. Die Männer teilten sich in zwei Parteien, stellten Kandibaten für sämtliche Stellen auf. Eine schnell errichtete Druckerpresse sorzte sür Stimmzettel und die Abstimmung begann. Nach einer halben Stunde schon wurde das Wahlresultat pubsliziert. Der Stadtpräsident und die Stadträte hielten sosor sihre erste konstituierende Versammlung; der Sherif bezog seinen Posten im Gefängnis und am Abend des dritten Tages wurde in einem Bankett die Gründung der zwischen dem 8. und 10. Mai erbauten Stadt Mounstain View geseiert.

Kaum hat sich das Acetylen unter den Ethylen. Beleuchtungskörpern einen festen Platz errungen und eine neue Industrie ins Leben gerusen, da schafft ihm die Wissenschaft schon einen gefährlichen Konkurrenten. Es handelt sich um ein ähnliches Gas, das von seinen Erfindern "Ethylen" getauft worden ift. Bei der Herstellung des Nohstoffes dazu spielt ebenfalls die Elektrizität eine wichtige Rolle; überhaupt ähnelt seine Entstehungsweise sehr der des Acetylens. Auch hier liefert Hochofenschlacke den ersten Rohstoff. Die zur Herstellung des Ethylens benutte Schlacke besteht aus Calcium, Aluminium, Silicium und Kohlenstoff. wird zerkleinert und dann mit gepulvertem Cote innig gemischt. Leitet man durch dieses Gemisch einen starken elektrischen Strom, dann bildet sich Karbolit, das mit Wasser das Ethylen gibt, wie das Calcium Carbid das Acetylen.

Rauchlose Feuerung mit Braunkohle. Besonders geeignet erscheint zu diesem Zwecke die von der Aktiengesellschaft für Patentverwertung in Nürnberg an verschiedenen Orten, darunter auch im Telegraphengebäude des Münchner t. Oberpost= amtes, ausgeführte Lut = Schafer'iche Feuerung. Der bayerische Dampsteffel-Revisions-Verein veröffentlicht in seiner Zeitschrift die Ergebnisse einer Prüfung dieser Feuerungsmethode, die einen Beweis für deren Leistungsfähigkeit liefern. Obwohl das Brobe-Objekt in einen Planrost eines in Bezug auf Luftzutritt, Dichtigkeit des Mauerwerkes und jonstiger Konstruktion ziemlich mangelhaften Kesselwerkes eingebaut war, ergab sich bei Verwendung von mittelguter böhmischer Braunkohle ohne Anwendung einer besonderen Sorg= falt bei der Bedienung des Heizraumes eine voll= ständig rauchlose Verbrennung des Feuerungs= materiales. Die Untersuchung der Kaminmündung erwies sich während der zweimal zehnstündigen Versuche als vollständig rauchstrei, nichts ließ vermuten, daß der Feuerungsraum in unausgesetzter Verwendung stand. Der Wirkungsgrad des mit dieser Feuerung versehenen Ressels war als befriedigend zu bezeichnen. Wenn im Gutachten des Revisions-Vereins am Schlusse noch bemerkt wird, daß die Lut-Schäfer'sche Feuerung die einzige sei, die von allen bisher vom Verein ge= prüften den gleichen Zwecken dienenden Methoden wäh= rend der Versuche andauernd vollständig rauchsreie Verbrennung zeigte, so ist der Wert dieser Einrichtung genügend gekennzeichnet. Die Konstruktion des neuen Rostes als ein zusammenhängendes, auf Rollen fahr= bares Ganzes ermöglicht übrigens eine rasche Einführ= ung und herausnahme aus dem Feuerungsraum im Bedarfsfalle.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Bertaufs- und Arbeitsgesuche werden unter biefe Rubrit nicht aufgenommen.

228. Ber liefert solibe Nußbaum-Brettlisessel dugendweise? Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen Conrad Haas, Schreiner, Embrach.